Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 2 (1876)

Heft: 25

Artikel: Zur Murtenschlachtfeier: 22. Juni 1876

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-422885

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bur Murtenschlachtfeier.

22. Juni 1876.

T

Bon deren Siegen Lied und Sage melben, Die treu behauptet ihrer Freiheit Land, Ihr steigt herauf, ihr tapfersten der Helden, Am starken Schwert die kampfbereite Hand.

Schau hin, Helvetier, hier ist die Stätte, Da Freiheitszorn den Kühnen niederschlug, Der Murten drohte mit der Knechtschaft Kette, Und Tod und Feuer auf die Wälle trug.

Da trotte, ob die Mauer auch zerschossen, — Bis auf das lette Blut gibt feiner nach, — Ihm ein lebend'ger Wall von Eidgenossen, An deren Herzen jeder Sturm zerbrach.

Bon allen Seiten zieh'n herbei die Retter, — Des Waldmann's Schaar in wilder Sturmesnacht, — Und brechen ein, wie ein verheerend Wetter, Mit Riefenschlägen in die stolze Macht.

Das ift ber Tag, an bem des Todes Schreden, hinmahend ging durch's dröhnende Gefild, Und Tausende, entseelt, die Schwerter strecken Der Rache, die erhoben ihren Schild.

Und vor den Harsten der acht alten Orte Sant in Nuin das prahlende Burgund, Und ihre Führer, mächtig in dem Worte Und start in That, erretteten den Bund.

Entbunden war das Bolf von der Intrigue, Die es geheht mit wildem Kriegsgeschrei, Und schlug den Knoten königlicher Lüge, Den blutigen, mit einem Streich entzwei.

Die Siegeskunde tragen schnelle Boten Zur fernsten Hütte an der Alpenwand, Und auf der Wahlstatt bei den Heldentodten Zur Wache die erkämpste Freiheit stand! TI.

Lang ist es her; — in den vierhundert Jahren Wiegt mancher Sturm die Eidgenossenschaft, Und bose Zeiten mußte sie ersahren, Da Recht und Treue und Gesetz erschlafft.

Da haß und Bruderkrieg den Bund bedräute, Geschürt verderblich durch das fremde Gold; Die gnäd'gen herren schwelgten in der Beute, Berichacherten das Bolf an Sündensold.

Bor fremden Fürsten knieten Magistraten Und höhnten ihres Bolkes Schmerzensschrei; Sie schändeten der Uhnen Heldenthaten: Die Unzufried'nen stillte Strang und Blei.

Der einst gebracht, der Schacher mit den Kronen, Dem Baterlande Unheil und Ruin, Florirt auch jest, — doch nur in Millionen, Und unsre Weisen preisen den Gewinn.

D'rum halten wir des Ruhmes Leichenfeier; — Wenn auch maskirt, historisch ist der Zug. Die Barden singen es mit kühner Leier, Wie dies heer Burgund zu Boden schlug.

Und wenn ein helbengeift herniederstiege, Ergrimmte er in dieser Trauerzeit: Laßt ruh'n die Todten, ruhen ihre Siege, Und haltet hoch die Unabhängigkeit!

Auch ihr habt einstens Siege viel errungen, Und eure Arbeit galt in aller Welt; Run ift der Name ziemlich ausgeklungen, Und mehr und mehr der blühnde Wohlstand fällt.

Drum seht euch vor! Laßt uns im Grabe ruhen, Man raubt euch, glaubt nur, die Geschichte nicht; Man gräbt den Zufluß ab zu euern Truhen! Weh', laßt ihr kommen, solch' ein lett' Gericht!

Aus dem Tagebuche eines Ständerathes.

- 5. Die Sitzung begann heute ohne Rebe. Nach Berlefung der Traktandenliste ging man auseinander, da noch kein Papier auf den Pulten lag. Das Wetter ist schlecht, aber das Effen gut, das Bier geradezu beliciös.
- 6. 3m Nationalrathe arbeiten fie frifch brauf los. Bei uns wies man ben Refurs an eine Kommission und vertagte fich auf morgen.
- 7. Seute feine Sitzung, weil nicht beschlußfähig. Man befürchtet ein pibemisches Auftreten bes Rervensiebers, wenigstens flagen Berichiebene über Konfmeb.
- 8. Seute bie Motion Drehorgel und Cie. Wegen Abmesenheit bes Referenten, Berschiebung auf morgen.
- 9. Die Namensliste verschoben und gleichwohl wurde 1/4:Stunde tüchtig gearbeitet; dann aber wurde Namensaufruf verlangt und Mangels besagtem, mußte eine Nachmittagsstung anberaumt werden.

Rachmittag. Beschluß: Morgen feine Sitzung.

10. Heute Bezug bes Taggelbes, nachher frohliche Zusammenkunft an verschiebenen Orten.

Ein interessanter Streithanbel entspann sich heute zwischen einem Rabitalen und einem Konservativen. Ersterer behauptete, ber Ständerath sollte sur Alles Priorität haben, dann würde er mehr leisten; der sehrere sand seine Leistungen hinreichend und will dem Nationalrath die Priorität für die Geschäfte lassen, da der Ständerath ein vermittelndes Element sei. "Ja, ein verwickeltes Element", rust der Radikale und läß sich frischen Anstich geben. Der Antrag wurde zum Beschluß erhoben. Nachher Abschied, da das Fabritgeset natürlich verschoben wird; wir haben ja alle Ursache, dem Normalarbeitstag sern zu bleiben.

Anfunft zu Hause. Meine Frau war etwas ungehalten, daß ich so spät gekommen; sie hatte schon in den B. N. gelesen, daß der Samstag aussiel. Noch ungehaltener aber war sie über den Inhalt meiner Börse. "Hier hast du die Summe meiner Arbeit" sagte ich und schüttete ihr den Rest, in Baar Fr. 2. 15 Cts. in die Schürze. Eine Thräne der Tantbarkeit rollte über ihre Wangen; o, daß das Baterland auch so weinen könnte!